

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.—RM.
mit Zutragen; einzelne Nr. 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postkassenkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 8 Pf.; im Letztteil die 93
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.
Anzeigenchluss 10 Uhr vorm.

Nr. 145

Montag, am 25. Juni 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Schül war am gestrigen Sonntag vom frühen Morgen an, und alle die Wanderer zu Rad und zu Fuß suchten daher gern den schützenden Wald auf oder legten lange Pausen ein, um sich im kühlenden Raß der Talperre oder anderen Badegelegenheiten zu erholen und für die Weiterwanderung zu stärken. Die Talperre war darum gestern wieder ein ganz besonders stark aufgesuchter Erholungs-ort. Am Gasthaus „Talperre“ und am „Seebad“ partien unzählige Kraftfahrzeuge, und in den Strandbädern war Hochbetrieb. Aber auch an anderen nur halbwegs zum Baden geeigneten Plätzen, sah man Kinder und Erwachsene lustig im Wasser planschen. Der Kraftwagenverkehr ins Gebirge war diesmal nicht ganz so stark wie vor acht Tagen, und die Zahl der Wanderer in den Ergebirgswäldern war etwas schwächer. Am Abend hoffte man, da dunkle Wolken aufzogen, auf ein abföhnendes und vor allem Regen bringendes Gewitter. Leider war nichts damit, weder bligte noch regnete es. Heute früh war der Himmel bedeckt, doch der Regen blieb bis zur Stunde aus.

Dippoldiswalde. Da dieser Sonntag auf den 24. Juni fiel, wurde er in der Kirche zugleich als Johannisfest gefeiert. Der Vormittagsgottesdienst brachte eine Umgestaltung, wie sie wohl seit 100 und noch viel mehr Jahren sich hier nicht nötig machte, weil hier immer 2 Geistliche amtierten, abgesehen von kurzen Unterbrechungen durch Kriegszeit oder Stellenwechsel. Da Pfarrer Müller, der seit Ostern die pfarramtlichen Angelegenheiten allein ausübt, am Sonntagvormittag dringend abgehalten war und trotz aller Bemühungen keinen Predigerersatz finden konnte, mußte „Lejegottesdienst“ angelehrt werden. Kantor Bernau war darum in diesem Gottesdienste nicht nur als Kantor und Organist, sondern auch als Vorleser einer Predigt tätig. — Wie schon immer wurde die Johannisfeier abends 8 Uhr in der Nicolikirche abgehalten, nachdem vorher der Posaunenchor auf dem Friedhofe durch schöne, ernste Klänge die rechte Stimmung für das Werden und Vergehen den vielen Anwesenden eingeleitet hatte. Die Predigt des Pfarrers Müller stützte sich auf Römer 8, 18 u. f. und betonte sich, kurz gefaßt, in folgenden Gedankengängen: Auch durch die Natur und in ihr von Menschen wird der Johannistag gefeiert. Dies soll unsere Gedanken über die Bedeutung dieser Zeit wecken. In der Natur und im Menschen besteht ein ewiges Ringen nach Klarheit und Gewißheit, nach Entscheidung und Erlösung. Zerstückte Schöpfung muß wiederhergestellt werden, desgleichen auch unser Anschauungsbild von Gott und Christus. Durch diese Erneuerung kommen wir zur Klarheit, und durch sie wird unser Lebensgang reguliert und nach Gottes Willen verlaufen. Wie eine harmonische Beherrschung dieser erbedenden Ausführungen erklang ein schöner Chorgesang. Beim erstmaligen Anblick der aus Liebe und Dankbarkeit reich geschmückten Grabhügel gedachten wir folgenden Gedichts:

„Oh wir wollen still Entschlafenen
viel Blumenkränze senden,
zu rechter Zeit — zu rechter Zeit
läßt uns erst daran denken,
daß ein klein winzig Blümlein,
lieblich gebracht im Leben,
wlegt tausendfach die Kränze auf,
die wir den Toten geben.“

Bei der Sonnwendfeier im Schwarzbachtal, die die Firma Modehaus Renner—Dresden (Pächterin des Schwarzbachbades) für ihr Personal veranstaltete, hat sich leider ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Beim Feuerspringen stürzte ein Teilnehmer (durch Stolpern) mitten in die Glut, so daß er ganz erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen davontrug, die nach Anlegen eines Notverbandes durch einen hiesigen Arzt eine sofortige Ueberführung in ein Dresdner Krankenhaus nötig machten.

Erneut sind zwei Kinder an Paralyse erkrankt, der Sohn des Friseurmeisters Heerkloh und die Tochter der Frau verw. Mähring. Ersterer wurde einem auswärtigen Krankenhaus zugeführt.

Am vergangenen Sonnabend hielt der Sturm-13/178 auf den Obercarsdorfer Höhen altem Brauche gemäß seine Sonnwendfeier ab. In stattlicher Anzahl war der Sturm 13, Jungvolk und BDM aufmarschiert, außerdem umsäumten viele Einwohner von Obercarsdorf den Platz. Nachdem vom Jungvolk unter Leitung ihres bewährten Schulleiters die Feier mit dem Lied „Deutsche Jugend heraus“ eingeleitet worden war und der mächtige Holzstoß seine gewaltigen Flammen zum mondhellten Himmel sandte, brauste ein in seiner Vortragsweise tadelloser und mächtiger Sprechchor des Jungvolks von der Höhe zu Tal. Ein Feuerspruch von einem SA-Mann wurde abgelöst durch die vom Sturmmann Münzner gehaltene Feuerrede, in der er auf den uralten heiligen Brauch unserer Ahnen in beredten Worten hinwies. Den Sieg der Sonne verglich er vortrefflich mit dem Sieg unseres Kanzlers, dabei die Mahnung eindringlich ins Herz hämmert, daß dieser Sieg nicht Ruhe, sondern das Zeichen zu weiteren Kämpfen sei. Wie die Flammen emporstoben in Reinheit und Kraft, so solle unser Geist emporstreben zu hohen, hehren Zielen und

Deutschland will wahren Frieden!

Reichsminister Goebbels vor der westdeutschen NSDAP

Essen, 25. Juni.

Der erste Gauparteitag des Gaues Essen der NSDAP nach der Nachtgreifung, der mit zahlreichen Rundgebunden in den Städten Essen, Duisburg-Hamborn, Mülheim und Oberhausen stattfindet und dem die Teilnahme des Stellvertreters des Führer, Reichsminister Heß, des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels und des Führers der deutschen Arbeitsfront Dr. Ley eine ganz besondere Bedeutung gibt, erhielt seinen Auftakt mit der westdeutschen Frauentagung in den Ausstellungshallen des Ellener Brugga-Geländes, in deren Mittelpunkt die Rede der Reichsführerin der NS-Frauenenschaft Frau Scholz-Klink land.

Am Abend sammelten sich Tausende und Abertausende von Menschen auf dem Duisburger Stadion, um den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels zu hören. Nach kurzer Begrüßung durch Gaupropagandaleiter Fischer hielt Dr. Goebbels seine, immer wieder von brausem Beifall unterbrochene Rede.

Die Zeiten, erklärte Dr. Goebbels, sind vorbei, da wir zur Objektivität der Weltpolitik waren. Die Welt soll nicht glauben, daß sie durch eine auf lange Sicht angelegte Fehlpolitik einen Keil zwischen Regierung und Volk trei-

ben könnte. Gibt es jemand, fragte Dr. Goebbels, der den Mut hätte, wider uns aufzustehen und die unbestreitbaren, fast schon historisch gewordenen Erfolge des jungen nationalsozialistischen Regimes anzuzweifeln? Wenn das deutsche Volk vor die Welt hintritt und fordert, daß die Welt entweder entsprechend ihrer Zulage im Versailles Vertrag abrüstet oder Deutschland ein ihr gleiches Waffeniveau zubilligt, so kann die Welt darauf nicht die Antwort geben: das bedeutet den Krieg.

Es gibt in Europa kein Volk, das eine so tiefe und wahrhafte Sehnsucht nach Frieden besitzt wie das deutsche. Wir treten den Staatsmännern autoritär regierter Völker Auge in Auge gegenüber, und ich glaube, wenn der Führer in Venedig mit dem großen Duce des italienischen Volkes zwei Tage Zwiegespräche hält, daß dabei wahrscheinlich mehr herausgekommen ist als aus 5 bis 6 internationalen Wirtschafts- oder Abrüstungskonferenzen zusammengekommen.

Dr. Goebbels wandte sich dann entschieden gegen die Unbeliebten im Lande. Das Programm des Nationalsozialismus bleibt unabänderlich, und was wir heute nicht erreichen, das erreichen wir morgen. Unsere Arbeit ist auf

ablegen alles Kleinliche und Egoistische. Rein wie die Flamme sei die Ehre unseres Volkes; gleich der Glut unbändig und wild sei unser Wille zum Aufwärtsführen unseres Volkes und Vaterlandes. Nach diesen begeisterten Worten und einem von einer Schülerin sehr gut vorgetragenem Gedicht ertönte mächtig das Lied „Es braust ein Ruf durchs deutsche Land“ darnach brachte das Jungvolk wiederum einen großartigen Sprechchor zu Gehör. Dann ertönten über die mondumleuchten weiten Höhen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, während alle Anwesenden zum Schwur die Hand zum Himmel hoben, eingedenk der Worte des Redners. Wahrschaffig eine erhebende Feier auf ergebirgischer Höhe. Während der Feier konnte man aus naher Umgebung und ferne viele Höhenfeuer beobachten, wo gleichgesinnte Volksgenossen allem Brauche huldigten.

Dippoldiswalde. Der letzte Sonntag im Juni ist zum „Tag der Lieder“ bestimmt worden. Er soll den Wert der Lieder in Bezug ihres günstigen Einflusses auf das deutsche Gemüt im Schilde führen und die Lust am Singen fördern. Zu diesem Zwecke brachten in den Vormittagsstunden die beiden Männergesangsvereine „Erbgaufänger“ und „Eintracht“ auf dem Markt und im Hindenburgpark eine Reihe der bekanntesten, gemütsvollen Volkslieder, harmonisch wohlgeklungen, zum Vortrag. Wer also einen richtigen Ton in der Kehle hat, der schließe sich einer Sängervereinigung an und singe auch zu Hause mit Frau und Kindern. Er wird am Gesang große Freude erleben. Bedauerlich aber bleibt es, daß gar so wenig den Darbietungen der Sänger lauschten.

Dippoldiswalde. Heute früh mit dem 1/29-Uhr-Zug verließen die Ferienkinder aus dem Bezirk Eilenburg-Merseburg, welche 4 Wochen Sommeraufenthalt hier und in der Umgebung hatten, unseren Ort. Abgeholt wurden sie von einem Amtswalter. Bis zum Bahnhof wurden die Kinder von den Familien, bei denen sie Aufnahme gefunden hatten, begleitet. Wenn auch die Kinder, denen es hier sehr gut gefallen hat, froh bewegt ob der Rückkehr ins Elternhaus in den Heimatzug stiegen, sah man doch in vielen Augen Tränen. Auch die Mütter, welche ihre Pfleglinge zur Bahn gebracht hatten, konnten Tränen nicht zurückhalten. Manches Freundschaftsband zwischen den Kindern untereinander ist hier geknüpft worden. — Morgen kommen auch unsere Kinder aus Pommern wieder zurück.

Keine besonderen NSD.-Beiträge mehr. Im Einvernehmen mit dem Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley hat Reichspropagandaminister Schwarz angeordnet, daß mit Wirkung vom 1. Juli 1934 die NSD. keine Beiträge mehr erhebt, da von diesem Zeitpunkt ab die Dienststellen der NSD. durch die Deutsche Arbeitsfront etatifiziert werden. Die Angehörigen der NSD., soweit sie Mitglieder der NSDAP sind, haben nach wie vor ihre Mitgliedsbeiträge an die zuständigen Ortsgruppen abzuführen. Das gesamte vorhandene Inventar der Dienststellen der NSD. ist in Form einer Liste genauestens aufzunehmen und geht mit Wirkung vom 1. Juli 1934 in das Eigentum der Deutschen Arbeitsfront über.

Der Deutsche Gemeindegang hat dem Gemeindegang I. R. Ernst Otto Eberth in Bertelsdorf, Amtshauptmannschaft

Dippoldiswalde, für ununterbrochene, treue Arbeit für Gemeinde und Vaterland eine Ehrenurkunde auf Antrag der Landesdienststelle Sachjen des Deutschen Gemeindetages ausgestellt. Die Ehrenurkunde ist dem Geehrten durch die Landesdienststelle Sachjen des Deutschen Gemeindetages überreicht worden.

— Warnung vor Zugzug nach Berlin! Es ist immer noch zu wenig bekannt, daß nach dem Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes vom 15. Mai 1934 und der dazu ergangenen Anordnung für die Stadtgemeinde Berlin vom 17. Mai 1934 die Arbeitsaufnahme für Personen, die am 18. Mai in der Stadtgemeinde Berlin und den umliegenden Gemeinden keinen Wohnort hatten, nur mit Zustimmung der zuständigen Arbeitsämter erfolgen kann. Arbeitsuchende werden dringend davor gewarnt, ohne Zustimmung eines Berliner Arbeitsamtes zur Arbeitsaufnahme nach Berlin zuzugreifen.

Dippoldiswalde. Seit nunmehr 25 Jahren, seit 1909, verwaltet Oberlehrer i. R. Unger für unseren Stadtbezirk ehrenamtlich das Amt eines Gemeindevorstandes und Waisenheifers. Für seine langjährige, pflichttreue und erfolgreiche Tätigkeit ist ihm von seiten des Wohlfahrts- und Jugendamtes des Bezirks-Fürsorgeverbandes der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde unter dem 15. Juni ein Dank- und Anerkennungs-schreiben zugegangen.

Dippoldiswalde. Volkshochschule: Dienstag, 26. Juni, abends 8 Uhr, in der Schule 3. Stunde Hitler: „Mein Kampf“.

Seifersdorf. Gestern entstand in der Nähe der Goldgrubenbrücke nach der Vorbeifahrt des Nachmittagszuges in Richtung Ripsdorf sicher infolge Funkenfluges ein Waldbrand. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr wurde alarmiert und rückte dorthin ab. Es gelang rasch, das Feuer einzudämmen.

Dresden. Blutüberströmt und nur notdürftig beseitigt kam in der Nacht zum Freitag ein Anwohner der Reichstraße auf den 10. Schuppolitzbezirk und zeigte an, daß er in seiner Wohnung von einem Mann niedergeschlagen worden sei. Er wies so schwere Verletzungen auf, daß er sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Verletzte ist zurzeit noch nicht vernehmungsfähig. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Zwickau. Beide Beine und eine Hand abgefahren. Der Bergarbeiter Heinrich Spörl aus Wittau verunglückte am Bürgerschacht 1 schwer. Er hatte offenbar das Herannahen einer Lokomotive mit drei Boren überhört, wurde von einer Bore erfasst und geriet unter die Räder. Es wurden ihm beide Beine oberhalb der Knie sowie die linke Hand abgefahren. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Zwickau. Ein Krotodil entwichen. Ein Schau-steller hatte in der Reithahn einen Tierkäfig aufgestellt, aus dem ein etwa ein Meter langes Krotodil (Alligator) entwichen ist. Man nimmt an, daß sich das Tier in der Nähe der Reithahn oder in einem in der Umgebung der Reithahn befindlichen Wasser aufhält. Das Tier soll unauffindbar sein.

Wetter für morgen

Bei veränderlicher Bewölkung warmes Wetter mit Gewitterbildung, sonst keine erheblichen Niederschläge. Zeitweise lebhafter Wind, vorwiegend aus südlichen Richtungen.